

Freitag, 20. September 2019, Münchner Merkur - Nord /
Bayern & Region

In der Gemeinde verwurzelt



Otto Grabmeier starb im Alter von 84 Jahren.

Grasbrunn – Otto Grabmeier war ein Mensch, den man salopp als „Urgestein“ bezeichnet: er war ein unverzichtbares Mitglied der Dorfgemeinschaft Harthausen bei Grasbrunn (Kreis München). „Einer mit Herz und Verstand, ein richtiger Mensch eben, unverbogen, gradaus und liebenswert“,

erinnert sich Weggefährte Thomas Baumann. Nun ist er Anfang September 84-jährig verstorben.

Dabei war Grabmeier kein Mann, der sich nach vorne oder in den Mittelpunkt drängte, er war als Landwirt und Metzger in der Gemeinde bekannt und über viele Vereine mitten im Dorf-Geschehen eingebunden. Gesellig sei er gewesen, aber keinesfalls einer der lauten Worte. Ob bei den Stockschützen, dem Stopselclub oder auch der Feuerwehr – seine ruhige Art des Agierens war beliebt. „Mit Grabmeier geht wieder einer, der sich ausgekannt hat“, bringt es Baumann auf den Punkt. Als aktives Feuerwehrmitglied in den Positionen Gerätewart, Gruppenführer und Stellvertretender Kommandant habe er über vier Jahrzehnte deutliche Spuren hinterlassen. „Rat holen konnte man sich immer, auch, als der Otto selbst nicht mehr aktiv im Geschehen war.“

Mit Grabmeier verliert Harthausen aber auch sein „historisches Lexikon“, wie ihn einst die ehemalige Landrätin Johanna Rumschöttel bei der Verleihung der Ehrenurkunde des bayerischen Finanzministeriums titulierte. Denn der Harthausener war 40 Jahre als Feldgeschworener tätig und damit gleichsam ein Hüter der Grenzen des Gemeindegebiets. Folglich war er bestens vertraut mit der Entwicklung des Ortsgebietes. Grabmeiers Geschichtsinteresse verdanken die Harthausener maßgeblich ihren Heimatkreis.

Auch die Grenzwanderungen und -begehungen, die seit einigen Jahren in der Gemeinde Grasbrunn durchgeführt werden, hat er ins Leben gerufen. Dabei wollte er sein Wissen den Interessierten weitergeben. Mit einer Leidenschaft habe Grabmeier Pläne nachgezeichnet und aufgearbeitet, dabei unzählige Malstifte aufgebraucht. Seine Aufgabe sei stets zugleich seine Leidenschaft gewesen. SABINA BROSCH